

Für eine erfolgreiche Hospizarbeit brauchen wir feste Partner

Die Baukosten betragen 1,1 Millionen Euro. Egal wieviel Sie spenden können, tun Sie es.

Oder werden Sie Sponsor/in des Stationären Hospizes in Ettlingen!

Leben dürfen bis zum Tod. Helfen Sie mit, dem Sterben wieder Raum zu geben.

Im Frühjahr 2005 wurde mit den Bauarbeiten für das Stationäre Hospiz in Ettlingen begonnen. Wir brauchen Ihre Unterstützung!

bis zum tod

menschen für menschen

Wert und Würde des Menschen hängen nicht von seiner Leistungsfähigkeit ab, sondern sind darin begründet, dass jeder Mensch ein Geschöpf Gottes ist und bleibt – auch bei Behinderung, psychischer Veränderung, Gebrechlichkeit und Krankheit – bis zur letzten Lebensstunde.

Die Betreuung der Hospizgäste übernimmt ein interdisziplinäres Team aus pflegerischen Fachkräften, Seelsorgern, Sozialarbeitern und Psychologen. Ergänzt wird das Team durch die Mitarbeit von Haus- und Fachärzten sowie Schmerztherapeuten.

Unverzichtbar ist im Hospizalltag der Dienst, den ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer leisten, vor allem in der seelischen und sozialen Beglei-

tung oder durch die Übernahme praktischer Aufgaben.

Der Hospizgast wird mit allen seinen Wünschen nach Eigenständigkeit und Selbstbestimmung ernst genommen. Angehörige und Freunde werden auf Wunsch in die Pflege mit einbezogen und können den Hospizgast auf Ausflüge oder auch kurzzeitig nach Hause mitnehmen; Kinder und auch Haustiere sind – wenn es der Kranke wünscht – im Hospiz willkommen.

Nicht nur in der Zeit des nahenden Todes sondern auch danach, in der Zeit der Trauer, sehen die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes in der Begleitung der Angehörigen eine wichtige Aufgabe.

stationäres hospiz in ettlingen für menschen aus stadt und landkreis karlsruhe

Fast alle Hospizgäste wünschen sich engen Kontakt zu vertrauten Menschen. Damit Angehörige und Freunde diesen Kontakt pflegen können, ist nicht nur die Offenheit der Organisation wichtig, sondern auch ihre Erreichbarkeit.

Das Hospiz wurde im Frühjahr 2005 begonnen und wird im Februar 2006 fertiggestellt. Es entsteht in der Nachfolge des Hospizes »Sonnenlicht« in Karlsbad-Auerbach.

Standort Ettlingen

Der Standort des zukünftigen Hospizes in Ettlingen erfüllt alle Voraussetzungen. Es liegt zentral in einem gewachsenen Umfeld und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Das Hospiz wird organisatorisch mit einer großen sozialen Einrichtung, dem Stephanus-Stift, verknüpft, ohne dass die Eigenständigkeit optisch oder inhaltlich verloren geht.

Architektur

Die vorliegende Planung von Professor Johannes Jakubeit fügt sich stimmig in die nähere Umgebung ein. Der Baukörper ist so angeordnet, dass es sowohl Zimmer nach Süden, als auch nach Osten gibt. Von allen Begegnungsflächen aus hat man Ausblicke ins Grüne, aber auch die Möglichkeit zur direkten oder indirekten Teilhabe am Leben.

Der Baukörper greift die Elemente des idyllischen »Scheunenareals« in moderner, klarer Formsprache auf. Unterschiedliche Dachformen vermitteln das Gefühl von Individualität und Harmonie.

Ergänzt wird der Bau durch einen Duftgarten, der die Möglichkeit bietet, sich im geschützten Rahmen auch draußen aufzuhalten.

nur mit ihrer unterstützung ...

... wird es möglich sein, den Bau zu finanzieren.

Der Grundstock von 300.000 Euro für die Finanzierung wurde durch die Kooperationspartner aufgebracht. Inzwischen hat sich die Summe durch Zuwendungen von Bürgern und Unternehmen auf etwas mehr als die Hälfte der Baukosten erhöht.

Natürlich reicht das vorhandene Kapital nicht aus. Deshalb ist das gemeinsame Ziel, die Baukosten mit Hilfe von Spendern und ständigen Sponsoren aufzubringen, um dem Stationären Hospiz den Weg für eine sichere Zukunft zu bereiten.

Die ersten öffentlichkeitswirksamen Aktionen haben schon stattgefunden. Der Verkauf von Bausteinen läuft. Weitere Benefizveranstaltungen und

Werbeaktionen sind geplant – nicht nur in Karlsruhe und Ettlingen, sondern auch im Landkreis.

Und auch in Zukunft werden der Betrieb und die Unterhaltung des Stationären Hospizes auf die Mithilfe von Spendern und Sponsoren angewiesen sein.

Das bedeutet für Sponsoren die Möglichkeit eine langfristige Partnerschaft zu planen. Wissen und Erfahrung, Öffentlichkeitsarbeit und ... natürlich auch Geld bereitzustellen.

Haben Sie Interesse an einer aktiven Sponsorenschaft? Möchten Sie das Stationäre Hospiz öffentlich mit Ihrem guten Namen unterstützen?

Wir erzählen Ihnen gerne mehr. Rufen Sie uns an: Telefon (0 72 43) 54 95-0 Wir rufen gerne zurück!

Oder schreiben Sie: info@hospiz-ettlingen.de

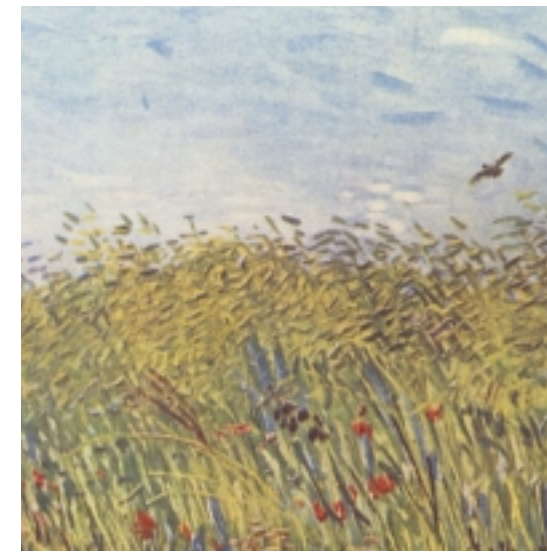


förderverein hospiz ettlingen e.v.

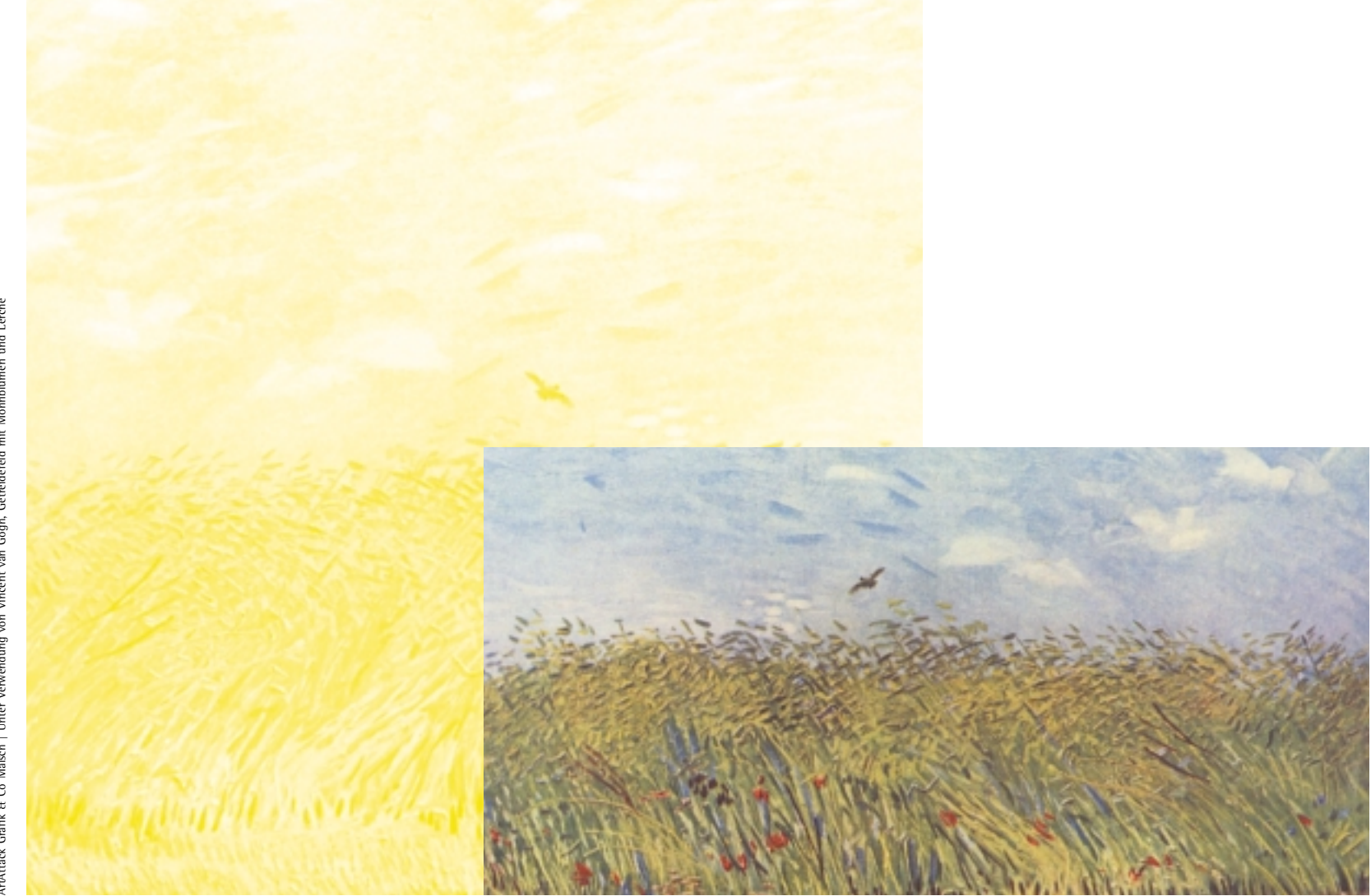
Im Frühjahr 2005 war die Grundsteinlegung.
Am 1. März 2006 soll das Stationäre Hospiz eröffnet werden.
Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen.



Menschen für Menschen.
Unterstützen Sie die erfolgreiche Hospizarbeit
in Ettlingen mit Ihrem guten Namen.



AnAttack Grafik & Co. Malisch | Unter Verwendung von Vincent van Gogh, Getreidefeld mit Mömbäumen und Lerche



unterricht

von Hilde Domin

Jeder der geht
belehrt uns ein wenig
über uns selber.
Kostbarster Unterricht
an den Sterbebetten.
Alle Spiegel so klar
wie ein See nach großem Regen,
ehe der dunstige Tag
die Bilder wieder verwischt.

Nur einmal sterben sie für uns,
nie wieder.
Was wüßten wir je
ohne sie?
Ohne die sicheren Waagen
auf die wir gelegt sind
wenn wir verlassen werden.
Diese Waagen ohne die nichts
sein Gewicht hat.

Wir, deren Worte sich verfehlen,
wir vergessen es.
Und sie?
Sie können die Lehre
nicht wiederholen.

Dein Tod oder meiner
der nächste Unterricht:
so hell, so deutlich,
dass es gleich dunkel wird.



förderverein
hospiz ettlingen e.v.

leben dürfen bis zum tod



förderverein
hospiz ettlingen e.v.

Pforzheimer Straße 31 · 76275 Ettlingen · Telefon (0 72 43) 54 95-0 · Telefax (0 72 43) 54 95-99 · info@hospiz-ettlingen.de
Sparkasse Ettlingen Konto 1120 724 (BLZ 660 512 20) · Volksbank Ettlingen Konto 166 803 608 (BLZ 660 912 00)

leben dürfen bis zum tod

Bereits bei der Geburt ist der Tod die
einzige Gewissheit im Leben.

In den sechziger Jahren hatte die Ver-
drängung des Todes aus dem öffent-
lichen Bewusstsein ihren Höhepunkt
erreicht. In den westlichen Industrie-
ländern starben 8 von 10 Menschen
in Kliniken.

In London waren die Verhältnisse noch
dramatischer. Dies veranlasste die engli-
sche Krankenschwester, Sozialarbeiterin
und Ärztin Cicely Saunders dem Ster-
ben wieder einen Raum zu geben.

Sie nannte diesen Ort »Hospiz«.

Immer mehr Menschen setzen sich
dafür ein, dass Sterben, Tod und
Trauer in unserer Gesellschaft nicht
länger verdrängt werden. Sie spüren,

dass die Weigerung mit der Endlich-
keit des Lebens bewusst umzugehen,
genau das Gegenteil erreicht.

Hospiz beinhaltet, dass eine nicht
mehr heilbare Krankheit und das
Sterben eines Menschen akzeptiert
wird. Mit der tödlichen Krankheit wird
so umgegangen, dass die Patienten im
ureigensten Sinne geachtet und res-
pektiert werden und möglichst bis zu
ihrem Tod schmerzfrei leben können,
umorgt von Familie und Freunden;
also leben dürfen bis zum Tod.